theaters" werden in der vorliegenden Arbeit dennoch als eine wichtige Etappe auf dem Wege des modernen Theaters gewertet, von Wyspiański über Leśmian, Leon Schiller, Witkiewicz, Wandurski bis zur Gegenwart.

Die Vf.in begnügte sich nicht damit, die kurzlebige Wirksamkeit des „Künstlertheaters" und ihrer Schöpfer darzustellen, sondern benutzte diese Gelegenheit, um den besonderen Weg der Theaterreformbewegung in Polen zu Beginn des 20. Jhs. wenigstens skizzenhaft nachzuzeichnen. Das geschieht auf dem Hintergrund der Situation des modernen, gegen die Tradition des 19. Jhs. ankämpfenden Theaters in Europa überhaupt. Kein Name von Bedeutung fehlt: Antoine, Fuchs, dem Leśmian im besonderem Maße verbunden war, Appia, Craig, Reinhardt, Stanislawsky u. a. Dieses weite Ausholen, das in immer neuen Exkursen innerhalb der einzelnen Abschnitte der Abhandlung geschieht, stellt zweifellos eine Bereicherung der Arbeit dar, lenkt aber häufig stark vom Gegenstand der Darstellung ab und erschwert das rasche Erfassen ihres eigentlichen Anliegens. Dafür wäre eine andere Form zu wählen. Der damit einhergehende außerordentlich reiche Anmerkungsapparat muß positiv hervorgehoben werden. Alles in allem handelt es sich hier um eine solide wissenschaftliche Arbeit, die eine weitere Lücke in der Erforschung der Geschichte des polnischen modernen Theaters geschlossen hat.

Brühl Karl Hartmann

Kazimierz Andrzej Wysiński: Związek Artystów Scen Polskich 1918—1950. Zarys monograficzny. [Vereinigung der polnischen Bühnenkünstler 1918—1950. Eine monographische Skizze.] (PAN, Instytut Sztuki, Studia i materiały do dziejów teatru polskiego, Tom XI — 23 —.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1979. 259 S., 45 Abb. a. Taf. i. Anh., franz. Zusfass.

Die „Vereinigung der polnischen Bühnenkünstler" (ZASP) war seit ihrer Entstehung im Jahre 1918 eine wichtige Erscheinungsform des polnischen Theaterlebens. Sie stellte keine Gewerkschaft im üblichen Sinne dar, wenn auch die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder der eigentliche Antrieb für ihre Gründung war. Die Hebung des künstlerischen Niveaus der Theaterkunst in Polen sowie des geistigen der in der Vereinigung organisierten Künstler werden in dem Gründungsstatut vor dem Ziel der Verteidigung ihrer beruflichen Interessen genannt. Diese Seite des Programms der Vereinigung spiegelt sich auch sonst in ihren Satzungen wieder. Der Vf. der vorliegenden Monographie unterstreicht wiederholt dieses Anliegen der Vereinigung sowie ihr gesellschaftliches und nationales Engagement, das in den Kriegsjahren besonders deutlich wurde. Er widmete dieser Zeit ein besonders Kapitel.

Die Arbeit beginnt mit einem kurzen Überblick der Schauspielervereinigungen in verschiedenen Ländern Europas, wobei Deutschland besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, und der Vorläufer des ZASP in Polen, um dann die Wege dieser Vereinigung bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1950 nachzuzeichnen. Man erfährt hier viel Wissenswertes, was nicht nur den Theaterhistoriker interessieren kann. Manches erfährt man aber auch nicht, z. B. warum die Vereinigung im Jahre 1950 aufgelöst werden mußte, obwohl sie bis dahin so verdienstvoll gewirkt hatte. Ein Nichteingeweihter kann das nicht verstehen. Sol-

che und andere Rücksichten auf die Möglichkeiten, in Polen über diese Dinge zu schreiben, schaden der Arbeit. Was soll man z. B. mit der Feststellung anfangen, die polnischen Theater hätten nach dem September 1939 in Wilna, Białystok, Grodno und Lemberg „normal gearbeitet" (S. 88)? Arbeiteten sie also vor dem Ausbruch des Krieges nicht normal? Denn einschneidend verändert haben sich doch ihre Arbeitsbedingungen unter der sowjetischen Oberaufsicht.

Wertvoll und nützlich ist die Monographie dennoch. Sie entstand unter großen Schwierigkeiten, weil das Archiv des ZASP im Warschauer Aufstand durch Feuer zerstört worden ist. Der Vf. benutzte vor allem die Presse als Quelle. Es gibt keine andere Darstellung über den ZASP. Der Vf. wandte für sie sehr viel Fleiß auf. Besonders hervorzuheben ist die wissenschaftliche Dokumentation der Arbeit, die weit über die Hälfte ihres Umfangs einnimmt. Es ist die Chronik des ZASP, in der chronologisch, Jahr für Jahr, alle für die Vereinigung wichtigen Daten festgehalten sind. Im Anhang sind die Statuten der polnischen Vorläufer des ZASP und der Vereinigung selbst aus den Jahren 1918 und 1946 abgedruckt. Es folgen ein Verzeichnis ihrer Veröffentlichungen und Zeitschriften und eine ganze Anzahl von sachlich aufgegliederten Zusammenstellungen ihrer Mitglieder sowie das Dokument über die Auflösung des ZASP u. a. m. Eine weitere Bereicherung der Arbeit bildet ihr umfangreicher Bildanhang. Die Zusammenfassung in französischer Sprache ist auch zu begrüßen.

Brühl Karl Hartmann

Janina Formanowicz: Historia teatru miejskiego w Bydgoszczy w latach 1920—1939. [Geschichte des Stadttheaters in Bromberg in den Jahren 1920—1939.] (Bydgoskie Towarzystwo Naukowe, Prace Wydzału Nauk Humanistycznych, Seria C, Nr. 19.) Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warschau, Posen, Thorn 1978. 248 S., 1 Abb. a. Taf.

Die polnischen Theaterwissenschaftler setzten ihre Reihe von Monographien polnischer Theater fort. Gegenstand der Rezension ist das Stadttheater Bromberg in den 20 Jahren zwischen den beiden Weltkriegen. Die Darstellung beginnt mit der Baugeschichte des 1896 errichteten Gebäudes des deutschen Stadttheaters sowie den ersten polnischen Theatervorstellungen in Bromberg in den Jahren 1917—1919, die von Wanderbühnen gegeben wurden. Die erste polnische Aufführung im Gebäude des bis dahin deutschen Stadttheaters fand unmittelbar nach dem Übergang Brombergs an Polen, am 22. 1. 1920 statt. Gespielt wurde die „Ahnenfeier" (Dziady), Teil III, von Adam Mickiewicz. Das erste polnische Berufstheater in Bromberg „Teatr Polski" hatte in den Jahren 1919 und 1920 mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Vf.in beschreibt recht ausführlich die besondere politische Situation der Stadt in den ersten Nachkriegsjahren, in denen noch das deutsche Theater spielte und das deutsche Element ganz wesentlich ihr kulturelles Leben prägte. Die folgende Geschichte des polnischen Stadttheaters von Bromberg, die durch einen häufigen Wechsel seiner Direktoren gekennzeichnet ist, wird in chronologischer Ordnung dargestellt. Einen besonderen Einschnitt bildete die Saison 1925/26, in der es wegen materieller Schwierigkeiten, die die Vf.in u. a. mit der Konkurrenz deutscher kultureller Einrichtungen erklärt, zur Vereinigung der Stadttheater von Bromberg, Thorn und Graudenz kam. Die Neugründung lebte knapp eine Saison.